

GEDICHTE EINES IRREN

FRIEDHOF IM SÜDEN

*Die Blättermultigkeit der Trauerbäume
klang klagender als ein Tragödenmund
und rauschte mondempor der Toten Träume,
hoch ob der Sarkofage Marmorgrund.*

*Ein wilder Vogel schrie! Fontäne weinte
um ihre Seele, die sie einst besaß,
und die in einem Säulenschaft versteinte,
in strengen Linienadels Ebenmaß.*

*Ich flehte zu dem sinkenden Saturne,
daß mir sein Stern des Sterbens gnädig sei,
und schritt am Becher einer leeren Urne
im abendlichen Dämmerlicht vorbei.*

*Will mich vielleicht schon ihr Oval erwarten
bis mich zu Asche stäubt der Flammen Gier?
Und immer dunkler ward der Toten Garten
und immer dunkler ward es auch in mir.*

NOCTURNO

*Es fließt der dunkle Strom der Nacht
tiefblau zur Zeit der Sommerwende.
Er gürtet fürstlich mit der Pracht
von tausend Sternen seine Lende.*

*Es fährt der Schlaf im dunklen Kleid
in einer Barke auf den Wogen,
und schwebend kommen zum Geleit
traumbunte Reiher mitgeflogen.*

*Und Friede, süßer Friede hält
die Hände segnend über alle Welt.*